Magazin. SCHWEIZERISCHES NATIONAL MUSEUM. MUSÉE NATIONAL SUISSE. MUSEO NAZIONALE SVIZZERO. MUSEUM NAZIUNAL SVIZZER.

05/2023

Unterwegs im Herzen der Schweiz

Sprachenland Schweiz

Was für ein Theater!

Liebe Lesende

Sprachen berühren, verbinden, grenzen ab. Sprachen sind dynamisch, um sie wird gerungen, debattiert. Sie bestimmen unseren Alltag, sie prägen Kultur und Identität. An meinem ersten Schultag in Airolo, ich weiss noch, hatte ich Angst, denn ich konnte noch kein Italienisch, zuhause sprachen wir Dialekt. Neben unzähligen Dialekten und den vier Landessprachen sind in der Schweiz aber auch Akzente, Slangs und Sprachen von Eingewanderten zu hören. Diesem «Sprachenland» widmen wir unsere grosse Herbstausstellung im Landesmuseum. (S. 6).
Seit dem 27. August 2023 können Sie im Château de Prangins «Décors. Meisterwerke aus den Sammlungen» entdecken. Die neue Dauerausstellung präsentiert beeindruckende Möbelstücke, dekorative Objekte und Interieurs, die vieles über Lebensstil, Geschmack und Werte von einst und heute verraten. Das Juwel darunter: Die einzigartigen Theaterkulissen aus dem Château d'Hauteville (S. 16).
Das Forum Schweizer Geschichte Schwyz befindet sich im Herzen der Schweiz und ist Teil der Erlebnisregion «Wiege der Schweiz». Tauchen Sie bei einem Ausflug zu unserem Standort in der Zentralschweiz ein in die wunderbaren Landschaften der Region (S. 12).

Ich wünsche Ihnen gute Lektüre und bereichernde Museumsbesuche!

Denise Tonella
Direktorin Schweizerisches Nationalmuseum

Herausgeberin Schweizerisches Nationalmuseum, Museumstrasse 2, CH-8021 Zürich, +41 44 218 65 11, magazin@nationalmuseum.ch **Chefredaktion** Andrej Abplanalp **Projektleitung** Claudia Walder **Redaktion** Helen Bieri Thomson, Karin Freitag, André Perler, Alexander Rechsteiner, Claudia Walder **Korrektorat** text-it GmbH **Konzept & Realisation** Passaport AG **Art Direction** Passaport AG, Sarina Strebel, Aurel Peyer **nserate** anna-britta.maag@nationalmuseum.ch **Druck** Multicolor Print AG **ISSN** 2504-1185

Cover – SNM

Was mag das sein?

Tipp: Ob Sie trittsicher zur Antwort schreiten oder sich eher trippelnd der Lösung nähern, schreiben Sie uns!

Können Sie erraten, wozu der Gegenstand auf dem Bild verwendet wurde? Schreiben Sie uns die Antwort bis zum 15. November 2023 an folgende E-Mail-Adresse: magazin@nationalmuseum.ch

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir eine Jahresmitgliedschaft des Vereins Freunde Landesmuseum Zürich. Mit der Jahreskarte geniessen Sie und zwei Gäste freien Eintritt in alle Häuser des Schweizerischen Nationalmuseums und werden zu exklusiven Veranstaltungen eingeladen. Die Auflösung des Rätsels finden Sie im nächsten Magazin, das im Dezember 2023 erscheint.

Ach so!

– Auflösung Rätsel vom letzten Heft –

Aufmerksame finden auf der Holzplatte die spiegelverkehrten Worte UNTER, OBER und KÖNIG. Und schliessen daraus richtig, dass es sich um einen Druckstock, also eine Druckplatte, für Deutschschweizer Jasskarten handelt. Zwar ist das Kartenspiel mit 24 Karten nicht vollständig, dennoch sind alle vier Farben vertreten: Eicheln, Schellen, Schilten, Rosen. Gefertigt wurde der Druckstock im 18. Jh. in Zürich. In jener Epoche, als Söldner das niederländische Spiel «Jas» (Bauer) in die Schweiz brachten. Da für dieses nur 36 Karten verwendet werden, auf dem Druckstock aber die Eichel-Karten zwei bis fünf erkennbar sind – das gesamte Spiel also wohl 52 Karten hatte –, wurden die Karten vermutlich noch für die vor dem Jass beliebten Spiele produziert.

Bilder – SNM

Landesmuseum Zürich

6 **Sprachenland Schweiz**
Wechselausstellung

8 **Von «Uitoduro» zu «Winti»**
Sprache im Wandel

Forum Schweizer Geschichte Schwyz

12 **Unterwegs im Herzen der Schweiz**
Museumspass «Wiege der Schweiz»

Château de Prangins

16 **Was für ein Theater!**
Historische Kulissen in Szene gesetzt

Sammlungszentrum

19 **Wettbewerb**

MUSEUMSNEWS

Familientag

Bild – SNM

Hereinspaziert! Am letzten Sonntag im Oktober ist das Programm im Landesmuseum den ganzen Tag auf Familien ausgerichtet. Gross und Klein tauchen gemeinsam in die Vergangenheit ein. Unterwegs werden die Zeitreisenden zu Rittern, Erfinderinnen, Forschern und Archäologinnen, Seefahrern oder Entdeckerinnen … am Familientag ist fast alles möglich. Und weil Zeitreisen hungrig macht, gibt es Leckereien aus der Spitz-Küche. Der Eintritt ins Museum und die verschiedenen Angebote sind am Familientag kostenlos. Da die Platzzahl beschränkt ist, müssen für die Programmpunkte vor Ort Tickets reserviert werden.

Sonntag, 29.10.2023, 10 – 17 Uhr

Landesmuseum Zürich

Museumstrasse 2, 8001 Zürich
Öffnungszeiten Di – So 10 – 17 Uhr / Do 10 – 19 Uhr
Tickets CHF 10 / 8, Kinder bis 16 J. gratis

DAUERAUSSTELLUNGEN

Geschichte Schweiz
Die Ausstellung führt chronologisch vom Mittelalter ins 21. Jahrhundert.

Die Sammlung
Die Ausstellung zeigt über 7000 Objekte aus der eigenen Sammlung.

Archäologie Schweiz
Die wichtigsten Entwicklungen der Menschheitsgeschichte von 100 000 v. Chr. bis 800 n. Chr.

Ideen Schweiz
Die Ausstellung geht der Frage nach, welche Ideen die Schweiz zu dem gemacht haben, was sie heute ist.

Einfach Zürich
Eintauchen in die bewegte Geschichte von Stadt und Kanton Zürich.

Mit fliegendem Teppich durch die Geschichte
Familienausstellung.

WECHSELAUSSTELLUNGEN

Erfahrungen Schweiz – Italianità
bis 22.Oktober 2023

Rote Zora und Schwarze Brüder
bis 12. November 2023

wild & schön – Mode von Ursula Rodel
bis 31. März 2024

Sprachenland Schweiz
bis 14. Januar 2024

Weihnachten und Krippen
17. November 2023 bis 7. Januar 2024

5. OKT

Expertinnenführung: Sprachenpolitik in der Schweiz
18 – 19 Uhr
Mit Christina Späti, Professorin für Zeitgeschichte, in der Ausstellung «Sprachenland Schweiz».

12. OKT

Expertenführung in Gebärdensprache: Sprachenland Schweiz
18 – 19 Uhr
Mit Pirmin Vogel, visueller Gestalter, Schweizerischer Gehörlosenbund.

15. OKT & 22. OKT

Familienworkshop: Hat Omi auch mit Lego gespielt?
10.30 – 12.30 Uhr
Der Workshop wirft einen Blick auf das Zusammenleben in unterschiedlichen Zeiten. Für Familien mit Kindern ab 5 Jahren.

26. OKT & 30. NOV

LATE
19 – 23 Uhr
LATE findet jeweils am letzten Donnerstag des Monats statt. Wer lieber abends durch die Ausstellungen schlendert, ist an LATE genau richtig.

29. OKT

Familientag
10 – 17 Uhr
Ob Ritter oder Burgfräulein, Seefahrer oder Archäologin – das Familienprogramm bietet für jeden Geschmack etwas. Eintritt und Angebote sind kostenlos, die Plätze können vor Ort reserviert werden.

4. NOV

Führung: wild und schön – Mode von Ursula Rodel
13.30 – 14.30 Uhr
Allgemeiner Rundgang durch die Ausstellung.

12. NOV

Familienführung: Rote Zora und Schwarze Brüder
11 – 12 Uhr
Zwei Geschichten, zwei Banden.
Für Familien mit Kindern ab 10 Jahren.

AB 22. NOV JEWEILS MI & FR

Familienführungen
17.15 – 18.15 Uhr und 18.30 – 19.30 Uhr
Ein geheimnisvoller Rundgang im Museum. Um 17.15 Uhr Laternenführung für Kinder von 5 – 9 Jahren; um 18.30 Uhr Taschenlampenführung «Nachts alleine im Museum» für Kinder ab 10 Jahren.

23. NOV

Expertenführung: Dialekte früher und heute
18 – 19 Uhr
Mit Dr. Matthias Friedli, Redaktor am Schweizerischen Idiotikon, in der Ausstellung «Sprachenland Schweiz».

26. NOV

Führung: Geschichte Schweiz – Frauen im Fokus
13.30 – 14.30 Uhr
Thematischer Rundgang in der Dauerausstellung.

Ganzes Programm unter www.landesmuseum.ch

Bild – SNM; SNM/ASL

Sprachenland Schweiz

Mundart, Patois, Dialetto: Die lokalen Dialekte haben in den Schweizer Sprachregionen eine sehr unterschiedliche Stellung, die mit der Geschichte zu tun hat.

Die Schweiz hat nicht nur verschiedene Sprachregionen, sie hat auch einen sehr unterschiedlichen Umgang mit den Dialekten. Während in der Deutschschweiz der Dialekt den Alltag dominiert, ist die Mundart in der französischen Schweiz, das sogenannte Patois, fast verschwunden. In der italienischen Schweiz dagegen spricht man Dialekt nur unter Bekannten. Die Gründe für diese Verschiedenheiten im Umgang mit der Mundart liegen in der Geschichte.

Christoph Froschauer gab 1524 die Zürcher Bibel heraus. Sie war in der sogenannten «Landspraach», einer den alemannischen Dialekten folgenden Schriftsprache, verfasst. Zur Zeit der Reformation hatte der Dialekt in der deutschsprachigen Eidgenossenschaft somit bereits eine solide Basis, während die Reformatoren in Genf und Neuenburg nicht im lokalen Dialekt schrieben, sondern in der nordfranzösischen Normsprache. Französischsprachige Gelehrte und das Bürgertum begannen, das Ideal des sogenannten «bon français» zu kultivieren. Ausgehend von Paris kamen die Dialekte im ganzen französischen Sprachraum so immer mehr unter Druck. Im Kanton Waadt beispielsweise verbot man 1806 das Sprechen des Patois in der Schule gar per Gesetz. Das Sprechen von Patois wurde somit ein Zeichen eines niedrigen sozialen Status. Auf der anderen Seite des Röstigrabens entwickelte sich die Beziehung zum Dialekt in eine komplett andere Richtung. Dort konnte man eine Person anhand ihres Dialekts zwar einem Ort, aber in der Regel nicht einem sozialen Stand zuordnen. Allerdings gibt es keine Regel ohne Ausnahme, wie gewisse «vornehmere» Aussprachformen in Bern oder Basel zeigen. Doch grundsätzlich hatte der Dialekt ein hohes Ansehen: Im 19. Jahrhundert kultivierte man ihn in der Deutschschweiz durch Mundartliteratur und Sprachpflege und lud ihn mit nationalpolitischer Bedeutung auf. Das führte dazu, dass die Mundart heute im Büro, im Restaurant, im Parlament und auch im Theater gesprochen und gehört wird.

Zürcher Foliobibel (zweite Auflage, 1536), illustriert von Hans Holbein d.J., Drucker Christoffel d.Ae. Froschauer, Zürich.

Tessiner Dorfschule um 1920. Fotoamateur Rudolf Zinggeler-Danioth, Diapositiv: Gelatine-Trockenplatte auf Glas.

In der Südschweiz nahm die Beziehung zum Dialekt in den letzten 400 Jahren einen Zwischenweg. Zuhause dominierte der Dialekt, in Büchern und Kirche war es die von Florenz ausgehende Sprache von Literaten und Beamten. Mit dem zunehmenden Kontakt zwischen den Regionen verbreitete sich dieses Italienisch im 19. Jahrhundert aber so weit, dass der Dialekt auch aus der Schule verdrängt oder gar verboten wurde. Im Unterschied zum Patois pflegten einige Südschweizer Familien die Dialekte aber weiter in den eigenen vier Wänden. Im 20. Jahrhundert entdeckte man den Dialekt als Sprache der kulturellen Verwurzelung wieder; heute ist er für rund einen Drittel der Bevölkerung die bevorzugte Sprache im privaten Bereich. ●

Sprachenland Schweiz
In der Schweiz sind neben den vier Landessprachen unzählige Dialekte, Akzente und Slangs sowie Sprachen von Eingewanderten zu hören. Mit interaktiver Soundtechnik erfahren die Besuchenden, wie die Vorläufer unserer Sprachen auftauchten, sich weiterentwickelten oder ausstarben, wie neue Sprach- und Kulturgrenzen entstanden und wie um sie gestritten wurde und wird.

15. September 2023 – 14. Januar 2024

Bild – SNM

Von «Uitoduro» zu «Winti»

Von Beschreibungen der Landschaft oder der Besitzverhältnisse zu jugendsprachlichen Kurzformen: Ortsnamen verändern sich stetig.

Solange eine Sprache lebendig ist, verändert sie sich ständig. Das gilt auch für Namen. Dank ihrer umfangreichen und oft weit zurückreichenden Dokumentation sind Ortsnamen besonders dafür geeignet, um an ihrer Veränderung sprachliche Entwicklungen zu beobachten. Ein schönes Beispiel ist Winterthur.

Winterthur, das Weidentor

Als Ursprung der zweitgrössten Stadt im Kanton Zürich gilt eine römische Kleinstadt mit Kastell. Der lateinische Ortsname *Vitudurum* (erstmals um ca. 280 n. Chr. belegt) ist allerdings ursprünglich keltisch. Der römische Vicus muss also auf einer bestehenden keltischen Siedlung errichtet worden sein, auch wenn diese bisher archäologisch nicht nachgewiesen werden konnte. Aus der latinisierten Form *Vitudurum* lässt sich ein keltisches **Uitódurō* rekonstruieren, zusammengesetzt aus keltisch *uito-* «Weide; ev. auch ein Personenname» und der keltischen Ortsnamenendung *-durōn* «eig. Tür, Tor». **Uitódurō* bedeutet also etwa «Weidentor, Weidenhof, aus Weidenzweigen geflochtene Einfriedung», allenfalls auch «Marktplatz des Uito».

Viele keltische Ortsnamen in der Schweiz haben bis heute überlebt, so etwa Thun (*dūnon* «Palisadenwerk, Burg, befestigter Ort»), Yverdon (**Eburodūnon* «befestigter Ort des Eburos bzw. der Eibe») oder Zürich (**Turīcon* «Siedlung des Tūros»). Mit der Integration ins Römische Reich und dem damit verbundenen Wechsel der Umgangssprache vom Keltischen zum Lateinischen wurden die keltischen Ortsnamen romanisiert. Gleichzeitig entstanden auch neue, lateinische Ortsnamen, etwa Augst/Kaiseraugst (lat. **Augusta Rauricorum* «Augustus-Stadt im Gebiet der Rauriker»). Zahlreicher als die rein lateinischen Ortsnamen sind aber keltisch-lateinische Mischformen, etwa jene auf *-ach(t)*: Bettlach, Alpnach, Küsnacht etc. Im ersten Wortteil steckt jeweils ein lateinischer Personenname und im zweiten Wortteil die keltische Ortsnamenendung *-akos*, latinisiert *-acum*. Diese Misch-Namen widerspiegeln die sprachlichen Verhältnisse in der romanisierten keltischen Gesellschaft des erweiterten Alpenraums.

Mit der Migration der Alemanninnen und Alemannen in das Gebiet der heutigen Deutschschweiz ab dem 6. Jahrhundert fand ein erneuter Sprachwechsel statt. Die Alemanninnen und Alemannen gründeten viele neue Ortschaften (etwa mit den Endungen *-ingen*, *-ikon*, *-dorf* oder *-wil*), übernahmen aber auch bestehende Siedlungen – und passten die Namen ihrer germani-

Karte Winterthur und Umgebung, ca. 1709.

schen Sprache an. So entstanden im Verlauf der Jahrhunderte die heute bekannten Deutschschweizer Ortsnamen. In den romanischsprachigen Landesteilen blieb dieser Sprachwechsel aus – stattdessen entwickelten sich die dortigen Ortsnamen in den jeweiligen romanischen Dialekten und Sprachen weiter.

Was haben Winter und Thur in Winterthur zu suchen?

Dabei kam es manchmal zu volksetymologischen Anpassungen. Wird ein Teil eines Wortes oder eines Namens nicht mehr verstanden, kommt es vor, dass die Sprecherinnen und Sprecher ihn an ein ähnlich tönendes, aber etymologisch falsches Wort angleichen. Für Winterthur ist bereits um 856 die alemannische Form *Wintarduro* belegt – der nicht mehr verstandene Wortteil *Vitu-* wurde volksetymologisch an das alemannische Wort *wintar* «Winter» angepasst. Später wurde auch der zweite Wortteil verändert und an den Fluss Thur angelehnt (der nicht durch Winterthur fliesst).

Heute spricht man – zumindest in der Region – statt von Winterthur oft nur von Winti. Diese Kurz- und Koseform dürfte noch keine 100 Jahre alt sein. Auch andere Ortsnamen werden nach diesem Muster abgekürzt: in der Region Winterthur etwa Neftenbach > Nefti und Wiesendangen > Wisi; darüber hinaus Rapperswil > Rappi. Möglicherweise sind diese Kurzformen in jugendsprachlichen Kontexten entstanden. Die Bildung von Koseformen auf *-i* wurde wohl von Gattungsnamen (Badanstalt > Badi, Gymnasium > Gymi usw.) auf Ortsnamen übertragen. Und solange in der Schweiz Sprachen gesprochen werden, so lange werden sich die hiesigen Ortsnamen weiter verändern. ●

blog.nationalmuseum.ch

Text – André Perler; Bild – Zentralbibliothek Zürich

Forum Schweizer Geschichte Schwyz

Hofmatt, Zeughausstrasse 5, 6430 Schwyz
Öffnungszeiten Di – So 10 – 17 Uhr
Tickets CHF 10 / 8, Kinder bis 16 J. gratis

DAUERAUSSTELLUNGEN

Entstehung Schweiz
Unterwegs vom 12. ins 14. Jahrhundert.

WECHSELAUSSTELLUNGEN

Anne Frank und die Schweiz
bis 7. Januar 2024

7. OKT & 8. OKT

Schwyzer Chilbi
ganzer Tag
Tage der offenen Tür, kostenloser Eintritt.

15. OKT

Ritterspiele für Buben & Mädchen
14 – 15.30 Uhr
Eine Reise durchs Mittelalter. Familienworkshop in der Ausstellung «Entstehung Schweiz». Der Eintritt inkl. Führung ist für Kinder bis 16 Jahre kostenlos.

15. OKT

Visite virtuelle en français : Anne Frank et la Suisse
17 – 17.45 Uhr
Découvrez l'exposition « Anne Frank et la Suisse » lors d'une visite virtuelle en français.

18. OKT

Seniorenführung: Entstehung Schweiz
14 – 15 Uhr
Rundgang durch die Ausstellung ohne Eile und Hektik für die Generation 60+.

22. OKT

Expertinnen-Führung: «Ich bin gezwungen, mich um unsere Emigration zu kümmern»
11 – 12 Uhr
Jüdische Flüchtlinge in der Schweiz im Zweiten Weltkrieg. Mit Barbara Häne, Jüdisches Museum der Schweiz, Basel.

29. OKT & 26. NOV

Öffentliche Führung: Anne Frank und die Schweiz
11 – 12 Uhr
Allgemeiner Rundgang durch die Ausstellung.

5. NOV

Öffentliche Führung: Entstehung Schweiz
14 – 15 Uhr
Rundgang durch die Dauerausstellung.

9. NOV

Lesung: Für einen Pass und etwas Leben
19 – 20 Uhr
Urs Hardegger liest aus seinem Roman, der auf wahren Geschichten von drei jüdischen Flüchtlingen basiert.

19. NOV

Familienführung: Anne Frank und die Schweiz
14 – 15 Uhr
Der Rundgang erzählt, wer Anne Frank war und wie sie lebte. Für Familien mit Kindern ab 10 Jahren.

26. NOV

Director's view
14 – 15 Uhr
Rundgang mit der Direktorin des Nationalmuseums Denise Tonella.

Ganzes Programm unter www.forumschwyz.ch

Bild – SNM; © Anne Frank Fonds Basel

Unterwegs im Herzen der Schweiz

In der Erlebnisregion «Wiege der Schweiz» wandelt man auf den Spuren der alten Eidgenossen und erlebt das Mittelalter hautnah. Zum Beispiel im Forum für Schweizer Geschichte Schwyz.

Kostümführungen wie die der Stauffacherin lassen die Vergangenheit lebendig werden.

Umgeben von majestätischen Alpen im Herzen der Schweiz bietet die Erlebnisregion «Wiege der Schweiz» atemberaubende Landschaften und tiefgründige Geschichten. Die Region am südlichsten Zipfel des Vierwaldstättersees verbindet kulinarische, touristische und historische Highlights zu einem kulturellen Erlebnis. Einen gelungenen Start bietet das Forum Schweizer Geschichte in Schwyz. Hier zieht die bewegte Vergangenheit der Schweiz das Publikum in den Bann. Die Ausstellung «Entstehung Schweiz» nimmt grosse wie auch kleine Besuchende mit auf eine Zeitreise ins Mittelalter. Zahlreiche digitale und interaktive Stationen ermöglichen ein Eintauchen in eine weit zurückliegende Epoche mit Haut und

Blick über den Vierwaldstättersee von Brunnen aus. Johann Heinrich Troll, Aquatinta koloriert auf Velin, Radierung, 1803.

Haaren. Auf dieser «Reise» begegnen die Besuchenden stolzen Rittern, frommen Pilgerinnen und Pilgern, mutigen Säumern, belesenen Nonnen und Mönchen und kämpferischen Eidgenossen und kommen dabei den Anfängen der Eidgenossenschaft Schritt für Schritt näher.

Nicht nur für Geschichtsinteressierte ist die «Wiege der Schweiz» ein Highlight, sondern auch für Naturliebhaber. Die Region bietet eine spektakuläre Kulisse für Ausflüge und Wanderungen. ●

Unterwegs mit der Stauffacherin
Lassen Sie sich von der «Stauffacherin» auf eine Kostümführung mitnehmen. Sie mischt Fakten der Schweizer Geschichte mit unterhaltenden Elementen zu einem amüsanten und lehrreichen Erlebnis. Die Stauffacherin ist die legendäre Frau des Landammanns Werner Stauffacher und stellt auf der Führung klar: Der Rütlischwur ist ihr Verdienst!

Nächste öffentliche Führung: 3. Dezember 2023 um 14 Uhr oder auf Anfrage für private Führungen buchbar. www.forumschwyz.ch

Museumspass «Wiege der Schweiz»
Mit dem Museumspass «Wiege der Schweiz» tauchen Sie in die geschichtlichen Hintergründe zum Mythos Wilhelm Tell und der Entstehung der Schweizerischen Eidgenossenschaft ein.

Sie bezahlen einmal CHF 20.– und können alle fünf beteiligten Museen in loser Reihenfolge besuchen. Der Pass ist ab Ausgabedatum zwei Jahre gültig und in den fünf Museen sowie in den Touristinformationen Altdorf und Brunnen erhältlich.

Beteiligte Museen:
Bundesbriefmuseum, Forum Schweizer Geschichte Schwyz, Ital Reding-Haus Schwyz, Historisches Museum Uri, Tell-Museum Bürglen

Bild – SNM

Château de Prangins

Av. Général Guiguer 3, 1197 Prangins
Ouvert du Ma–Di 10 h–17 h
Prix d'entrée CHF 10 / 8, entrée gratuite jusqu'à 16 ans

EXPOSITIONS PERMANENTES

Noblesse oblige !
La vie de château au 18e siècle.

La Suisse. C'est quoi ?
Etudiez les mythes de la Suisse.

Le Potager
Exposition à ciel ouvert du plus grand jardin potager historique de Suisse – Entrée gratuite

Prêts à partir ?
Expo jeu pour familles.

Indiennes. Un tissu à la conquête du monde
Suivez la trajectoire de ces étoffes sur les quatre continents.

Galerie des portraits
Une exposition interactive et immersive où l'on picore l'histoire du 18e siècle à nos jours.

Décors. Chefs-d'œuvre des collections
À partir d'objets phares du Musée national suisse, l'exposition montre tout ce qu'un intérieur peut révéler des personnes qui y ont vécu ou de celles qui l'ont fabriqué.

Promenade des Lumières
Plusieurs stations réparties dans le parc présentent des personnalités du siècle des Lumières – Entrée gratuite

EXPOSITIONS TEMPORAIRES

World Press Photo 2023
17 novembre – 17 décembre 2023

Swiss Press Photo 23
17 novembre 2023 – 25 février 2024

8 OCT

Visite guidée musicale
15 h – 16 h
Une visite musicale à travers nos deux nouvelles expositions permanentes, la *Galerie des portraits* et *Décors. Chefs d'œuvre des collections* en compagnie de l'ensemble «Le Concert impromptu», dans le cadre de La Côte Flûte Festival.

15. OCT & 12. NOV

Les bons conseils du jardinier
12 h 15 – 12 h 45
À quelle profondeur semer ses graines de betteraves ? Que planter dans un coin inhospitalier de votre jardin ? Notre conservateur des jardins, Stéphane Repas Mendes, vous accueille au Potager pour vous donner quelques conseils pratiques !

15 OCT

Atelier : La lactofermentation
14h – 16h
Découvrez ce procédé simple pour conserver vos récoltes ! Inscription obligatoire, CHF 40 / personne.

15 OCT

Visite guidée pour familles : La Suisse. C'est quoi ?
15 h – 16 h
Si on vous dit la Suisse, à quoi pensez-vous ? Fondue, train, cor des Alpes, ski, chocolat, Guillaume Tell… Nous partirons dans l'exposition à la recherche d'objets qui nous racontent des histoires de ce pays.

25./28./29. OCT

Halloween au Château
Divers horaires
Les enfants, venez déguisés au Château de Prangins ! Amusez-vous au Potager et écoutez un conte de sorcières ! Pour les parents, nous vous proposons aussi l'histoire troublante des sorcières en Suisse à travers des visites guidées. Billets en prévente uniquement.

5 NOV

Visite guidée : Indiennes
15 h – 16 h
Visite guidée de l'exposition *Indiennes. Un tissu à la conquête du monde.*

16 NOV

Vernissage : Swiss Press & World Press Photo 23
18 h 30
Vernissage des expositions temporaires Swiss Press et World Press Photo 23. Entrée gratuite.

Programme complet sur www.chateaudeprangins.ch

Image – L'ADMP; MNS; © Swiss Press Photo, Gabriel Monnet

Was für ein Theater!

Wie kann man historische Theaterkulissen für eine Aufführung nutzen, ohne sie zu beschädigen? Eine digitale Lösung macht dies im Château de Prangins möglich.

Die Bühnenbilder des Château d'Hauteville von 1777.

Die aus den 1770er-Jahren stammenden Bühnenbilder des Château d'Hauteville sind nicht nur international bedeutende Objekte. Sie veranschaulichen vor allem die Bedeutung des Gesellschaftstheaters für die europäischen Eliten zwischen 1750 und 1800. Unter Gesellschaftstheater versteht man die Gewohnheit, in den eigenen vier Wänden eine Komödie aufzuführen. Man wählte ein Stück und verteilte die Rollen unter Verwandten und Freunden. Das Stück wurde dann vor Bekannten aufgeführt. Diese Praxis war in der Westschweiz bekannt und beliebt, insbesondere in den Schlössern von Hauteville und Prangins. Einige wohlhabende Familien beauftragten Maler mit der Herstellung von Bühnenbildern, die leider nur selten erhalten geblieben sind. Umso wertvoller sind die 20 Theaterkulissen aus Hauteville.

Aus dem Tagebuch, das Louis-François Guiguer zwischen 1771 und 1786 führte, wissen wir, dass in Prangins das Gesellschaftstheater mit Begeisterung betrieben wurde. Man erfährt auch, dass Susanne-Elisabeth Tourton, eine Verwandte des Barons von Prangins, das Schloss Hauteville und seine Besitzer, die Cannacs, besuchte. Diese waren es auch, welche die Theaterkulissen, von denen hier die Rede ist, in Auftrag gaben. Ausserdem nutzte dieselbe Madame Tourton, die in Paris lebte, einen Aufenthalt bei den Guiguers, um den berühmten Arzt Michael Schüppach in Langnau zu konsultieren.

Was lag also näher, als ein Theaterstück aufzuführen, um die Kulissen zum Leben zu erwecken? Das Stück «Der Deutschschweizer Arzt» des Lausanners Samuel Constant bot sich schnell an, da es genau den «Wunderarzt» Michael Schüppach zum Thema hat, den Susanne-Elisabeth Tourton besucht hatte. Von seinen Kollegen verspottet, empfing er im Emmental zahlreiche Kranke und Neugierige aus der Ferne, darunter auch Johann Wolfgang von Goethe.

Das Stück wurde 1921 im Schloss Hauteville auf Initiative von Frédéric-Sears II. Grand d'Hauteville aufgeführt. Er verwendete dafür die Theaterkulissen wieder, die seine Vorfahren 1777 in Lyon in Auftrag gegeben hatten.

Zeitreise ins 21. Jahrhundert

Wie kann man Theater in einem historischen Bühnenbild zeigen, ohne dieses zu gefährden? Dank einer Partnerschaft mit dem Théâtre de Carouge und unter Hinzuziehung von Spezialisten für Medien- und Interaktionsdesign entstand in den letzten Monaten eine völlig neue Lösung. Schauspielerinnen und Schauspieler führten unter der Leitung des Regisseurs Jean Liermier zwei Szenen des Stücks auf. Die historischen Theaterkulissen wurden in den Hintergrund dieser Filmsequenzen eingeblendet.

Die historischen Kulissen werden mittels Greenscreen eingeblendet.

Entstanden sind witzige Sketches in den historisch wertvollen Theaterkulissen. Die Wiedergabe erfolgt auf Bildschirmen, die sich auf der Bühne bewegen. Diese einzigartige Kombination von analogen und digitalen Elementen ist in der neuen Dauerausstellung «Décors. Meisterwerke aus der Sammlung» zu entdecken. ●

Décors. Meisterwerke aus der Sammlung
Ein Möbelstück, ein dekoratives Objekt, ein Wandbehang, eine Lampe – anhand von bedeutenden Objekten aus den Sammlungen des Schweizerischen Nationalmuseums zeigt diese Ausstellung, was Interieurs über die Menschen verraten können, die darin gelebt oder sie angefertigt haben.

Dauerausstellung

Bild – SNM

Sammlungs-
zentrum

Lindenmoosstrasse 1, 8910 Affoltern am Albis
Führungen jeweils um 18.30 – 19.50 Uhr **Tickets** CHF 10
Anmeldung bis um 17 Uhr am Vortag der Führung auf 044 762 13 13,
fuehrungen.sz@nationalmuseum.ch oder via
www.sammlungszentrum.ch

FÜHRUNGEN

18. OKT

Sammeln und Einlagern
18.30 – 19.50 Uhr
Rundgang durchs Sammlungszentrum mit Laura Mosimann, Leiterin Objektzentrum.

15. NOV

Wilhelm Tell – Wie gedruckt
18.30 – 19.50 Uhr
Eine wunderliche Tell-Tapete aus dem 19. Jahrhundert. Mit Véronique Mathieu und Anna Jurt, Konservatorinnen-Restauratorinnen Papier.

Finden Sie Ihr Lieblingsbuch bei uns!

20% Rabatt
auf (fast) alles*
inkl. eReader

*Gültig bis 31.12.2023 auf (fast) alles. Ausgeschlossen sind Tonieboxen, Smartboxen, Zeitschriften, Tickets, Lebensmittel, Gaming-Elektroartikel, Tinte/Toner, Gutscheine, Geschenkkarten und Abos | Einlösbar in allen Buchhandlungen von Orell Füssli, Barth Bücher, Stauffacher und ZAP unter Vorweisung des Gutscheins, auf orellfüssli.ch durch Eingabe des Gutscheincodes. Beim Service «eBooks verschenken» und bei eBook-Käufen via eReader nicht einlösbar | Mindesteinkaufswert: Fr. 30.– | Einmal einlösbar | Nicht mit anderen Rabatten kumulierbar.

2510000079343

Online Code: MLS59BW2B

mein Buch orell füssli